

**Abonnementsspreis**

In der Hauptausgabe über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienen Ausgaben abgezahlt: vierfachjährlich 4.50, bei zweimaliger täglich Ruckstellung 4.50, bei einermaliger täglich Ruckstellung 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierfachjährlich 4.00, zweimalig täglich Kreisverbindung im Ausland: monatlich 4.00.

Die Wochenausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Überseeausgabe Mo. bis Fr. 7 Uhr.

**Redaktion und Expedition:**

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

**Filialen:**

Cito Niem's Corvin (Alfred Gehr), Universitätsstraße 1.

Louis Löbel,

Rathausstraße 14, zum 1. Mai Königplatz 7.

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Nº 497.**

Mittwoch den 28. September 1892.

86. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des Leipziger Tageblattes wolle man das Abonnement auf das IV. Quartal 1892 baldgefällig erneuern.

Der **Abonnementsspreis** beträgt wie bisher pro Quartal 4 Mf. 50 Pf., incl. Bringerlohn für zweimaliges tägliches Zutragen 5 Mf. 50 Pf., durch die Post bezogen 6 Mf.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungspediteure, sowie

**die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,**

**die Filialen: Rathausstraße 14, Königplatz 7 und Universitätsstraße 1.**

Ferner kann in nachfolgenden Ausgabestellen das Leipziger Tageblatt — zum Preise von 4 Mf. 50 Pf. für das IV. Quartal 1892 — abgeholt werden:

Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung.

Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung.

Bruhl 80 (Ecke Goethestraße) Herr Herm. Messke, Colonialwarenhandlung.

Frankfurter Straße 11 Herr Ernst Mros, Colonialwarenhandlung.

Zöhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung.

Marschnerstraße 9 Herr Paul Schreiber, Drogengeschäft.

Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung.

in Anger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinaudorfer Straße 18.

- Connemara Frau Fischer, Hermannstraße 23, 1. Etage.

- Gohlis Herr Th. Fritzsche, Mittelstraße 5.

- Lindenau Herr Ed. F. Müller, Bettiner Straße 51.

- Neustadt Herr F. Heber, Eisenbahnstraße 5.

**Politische Tageschau.**

\* Leipzig, 28. September.

Die bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach Wien, die sich fast unmittelbar an den Besuch des Kaisers in Weimar anschließt, erwacht die Erinnerung an die vielleicht berühmte Vergangenheit, die sich vor und nach der Reise des Kaisers Bißmann für Hochzeit seines ältesten Sohnes abspielte. Es hieß damals, nicht nur der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, habe sich durch die ihm von dem Reichskanzler Grafen Caprivi erteilten Instruktionen peinlich berührt gefühlt, sondern auch der Hof in Weimar und Wien habe eine ähnliche Stimmung sich bemächtigt.

Die Offiziere haben diese Gerüchte als halblos hingestellt, ohne jedoch mit dieser Verfälschung Glauben zu haben.

In der That hält es schwer, sich einzurechnen, daß jene Instruktionen in Weimar und in Wien auch nur mit Übereinstimmung hingenommen oder gar als unerlässlich betrachtet werden können. Gleichzeitig ist jetzt der Kaiser aus eigener Initiative, seinem Besuch nach Wien einen folgen nach Wien folgen zu lassen, so liegt die Vermuthung nahe,

dass es der Wunsch Sr. Majestät ist, den letzten Rest einer etwa vorhandenen gewissen Wissensumung zu befehligen und vielleicht auch das Urtheil zu vernehmen, das man sich sowohl am weimarischem wie am Wiener Hofe über die Form der Caprivi'schen Instruktion gebildet hatte. Im ganzen scheint man nur wünschen, daß die eventuellen Absichten des Kaisers im vollen Maße sich erfüllen. — Nicht übersehen kann es, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Wiener Besuch den Wohlwollen der französischen Presse erweckt; aber staunen mag man darüber, zu welchen lächerlichen Anstellungen sich einzelne französische Männer versiegen, um diesem Wohlwollen Lust zu machen. Vor Atem wird der doch schon bezüglich Italiens mißglückte Berlin, die italienische Bevölkerung darum zu verbrezen, daß sie immer und immer wieder auf die angebliche Erböfung des militärischen Zustand aufmerksam gemacht wird, daß ihr die Stellung Italiens im Deutschen aufliege, auch Österreich-Ungarn gegenüber erneut. Außerdem schon dieser Tage der Sieg mit der Niederlage aufgetragen war, der sich ohne Zweifel zu einem Antrag im Abgeordnetenhaus verkörpern wird: der Vorschlag, die beiden ersten Wahlkörassen auf gewisse Procentziffer der Gesamtwahlzählerzahl festzustellen. Auch in einer Broschüre der Comptoir über die Steuerreform heißt es: „In der That ist es ungemein schwierig, daß die Steuerreform die Grundlagen des Dreiklassenwahlrechts stark, und zwar zu Gunsten der Höchstschicht, zu lagunieren nicht an der ärmsten Classe, sondern auch des Mittelstandes verhindert wird, ja zum Teil verschoben hat. Aber darauf folgt doch nicht, daß eine durch die Gerechtigkeit getötete rationelle Verteilung der Steuerlast verhindert werden muß, sondern lediglich, daß eine dieser verhinderten Vertheilung sich aufpassende Abänderung des Wahlrechts, deren Rechtmäßigkeit auch schon jetzt Rücksicht bezweckt, geboten ist. Eine eine durchgreifende Abänderung des Grundgedankens des Dreiklassenwahlrechts lassen sich drei verschiedene Wege der Abänderung des Handelsvertrags mit Österreich-Ungarn zu thun. Die Krone sieht aber den Ausführungen eine Auslastung des „Capri“ auf, wonach man in Wien von dem Besuch des Kaisers Wilhelm befreit sei, und zwar wird zur Begründung das Bismarcktreffen dieses Besuches mit dem

Distanzsteuer der Offiziere herangezogen, indem das französische Blatt von Verlängerungen faselt, die man in Wien wegen ungemanischer Demonstrationen aus diesem Anlaß habe.

Den Gegenstand erreichen aber die Ausführungen des „Capri“ in der Behauptung, daß aus der bevorstehenden Monarchen-Gesamtkonferenz das Bündnis statt gehalten, gegeben hervorgehen werde. Weiter läßt sich wohl die Tatsache modifizierte Decer, denen das Bündnis ein Dorn im Auge ist,

nicht treiben.

Über die Vorlegung eines Wahlgesetzes für das preußische Abgeordnetenhaus ist noch immer nichts Auverläufiges bekannt, und es schaut, daß die Regierung hierüber noch keine entscheidende Beschlüsse gefaßt hat. Weder ist man bis jetzt über den Inhalt der bestätigten, durch die Steuerreform notwendig gewordenen Änderungen unterrichtet, noch ist mit Gewissheit zu sagen, ob bereits in der bevorstehenden Voraussetzung eine Vorlage über diesen Gegenstand eingereicht wird. Es wäre zu bestreiten, wenn das letztere nicht geschieht, und es könnten dadurch erneute Schwierigkeiten für die Steuerreform erwachsen. Räumlich scheint das Zentrum von schweren Bürgerschaften in der Wahlkreisfrage seine Haltung gegenüber den Steuervorlagen abhängig machen zu wollen.

Von dieser Seite ist vereinigt jedermann der Einigung wichtiger Vorschlag aufgetreten, der sich ohne Zweifel zu einem Antrag im Abgeordnetenhaus verkörpern wird: der Vorschlag, die beiden ersten Wahlkörassen auf gewisse Procentziffer der Gesamtwahlzählerzahl festzustellen. Auch in einer Broschüre der Comptoir über die Steuerreform heißt es: „In der That ist es ungemein schwierig, daß die Steuerreform die Grundlagen des Dreiklassenwahlrechts stark, und zwar zu Gunsten der Höchstschicht, zu lagunieren nicht an der ärmsten Classe, sondern auch des Mittelstandes verhindert wird, ja zum Teil verschoben hat. Aber darauf folgt doch nicht, daß eine durch die Gerechtigkeit getötete rationelle Verteilung der Steuerlast verhindert werden muß, sondern lediglich, daß eine dieser verhinderten Vertheilung sich aufpassende Abänderung des Wahlrechts, deren Rechtmäßigkeit auch schon jetzt Rücksicht bezweckt, geboten ist. Eine eine durchgreifende Abänderung des Grundgedankens des Dreiklassenwahlrechts lassen sich drei verschiedene Wege der Ab-

änderung des Handelsvertrags mit Österreich-Ungarn zu thun.

Die Krone sieht aber den Ausführungen eine Auslastung des „Capri“ auf, wonach man in Wien von dem Besuch des Kaisers Wilhelm befreit sei, und zwar wird zur Begründung das Bismarcktreffen dieses Besuches mit dem

die rothen Stadtwälder etwas noch nicht Dagereichtet vorbereitet — eine feierliche und öffentliche Feierstunde. Die Polizeipräfektur benachrichtigte zwar den Bürgermeister, daß die feierliche Handlung durchaus nicht zu den Amtsbeginnungen der Stadtverwaltung gehöre und deshalb nicht gestattet werden könnte, insofern die revolutionäre Gemeindewerterbung feste sich über die amtliche Feierung ganz einfach hinsetze, ein Verboten, welches zur Zeit in Frankreich an der Lageordnung ist, und schreibt am 22. September freiespiel zur That. Samstagabend 11 Uhr erhielt der Bürgermeister, umgeben von mehreren Stadträten, im Sitzungssaale des Rathauses und stellte sich eine Minikapelle die Marienlaube erden, die von allen Anwesenden feierlich angeholt wurde. Als die musikalische Eröffnung zu Ende war, nahm der Bürgermeister das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher dargelegt wurde, die Eröffnungsfeier sei eingerichtet, um die Jugend dem städtischen Einflusse zu entreziehen und die Grundzüge einzuführen, welche sie zu freien, würdigen Bürgern machen würden. Hierauf ließ er ein Objekt mit einem Kind, sowie Vater und Mutter an den Tisch des Sitzungssaales herantreten und verlas vor dieser Gruppe folgende Erklärung: „Heute an 1. September des Jahres 101 der einen und unteilbaren französischen Republik, sind in Rathaus von Saint-Denis vor mir, dem Bürgermeister, Präsidenten der Freiheitlichen der Revolution, der Bürger und die Bürgerin L. Vater und Mutter eines dieses männlichen Geschlechtes, genannt Mathias, erschienen. Der Bürger und die Bürgerin J. (die Vater) einerseits und der Bürger und die Bürgerin L. (die Eltern) andererseits haben uns die Erklärung abgegeben, daß sie für jetzt und für die Zukunft ihr Kind von der Vormundschaft der Kirche befreien wollen und daher auf die religiöse Gemeinde verzichten, daß sie aber nicht abschöpfen eine zweite Familie zu führen wünschen für den Fall, daß sie sterben sollten, ehe ihr Kind im Staate wäre, für seine Bedürfnisse selbst zu sorgen, und daß sie es daher der Fürsorge der Bürger und der Bürgerin J. anvertrauen. Ich habe dies und im Namen der Menschheit übernehmen die Bürger und die Bürgerin J. daher moralisch und förmlich die Verpflichtung, nach dem Wege ihrer eigenen Mittel für die Bedürfnisse des Kindes in dem Falle einzutreten, wo es ohne Eltern wäre, und vertriede es in der Weise zur Arbeit und zur Freiheit zu erziehen. Sie verpflichten sich ferner, dass die Empfindungen der Bürgerschaft einzuführen, um aus ihm einen guten Bürger und einen ehrigen Republikaner zu machen. Die oben genannten Bürger und Bürgerinnen haben mit mir nach der Verleistung die gegenwärtige Erklärung unterzeichnet.“ Eltern und Kinder verbrachten sich nach Verleistung des

Schriftstückes, hielten denselben ihre Unterschrift bei und nahmen ab dann Platz. Ein anderes Elternpaar trat mit dem Sängling und den beiden vor, und so wurde in neun Minuten die Eröffnungsfeier vollzogen. Der Bürgermeister forderte darauf die Anwesenden auf, für die Verbreitung der Einladung zu wünschen und den Verleiter zu danken. Er zog die Handlung mit einem Hoch aus die Republik, das indessen nach Angabe der Auszüger keinen sehr feurigen Anfang fand.

Der Telegraph meldet, daß Gladstone heute in der englischen Hauptstadt aus Hawarden eintrafen und dort

morgen ein Ministerrat stattfinden werde. Über die Tagessordnung dieser ist überall schnell anberaumt. Wiederholung verlautet zwar noch nichts, doch kann man wohl annehmen, daß abgesehen von laufenden Geschäften, die Vorbereitung in Irland diejenige eingeschlagene Richtung finden werden, welche die schwierige Lage erfordert. Der Alltag wird die Krise zu lösen sein, wie die Regierung die Ausprüche der drei Städte veranlaßt, welche die irischen Bäder zu befriedigen gedient. In der Verhandlung, welche am gestrigen Sonnabend zu Cork stattfand, erklärte der Schriftführer des Bädervereins, es würde zum Siegestriebe in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald fürsorge trüge, daß die ausgewiesenen Bäder wieder ihre Stellen behalten. Diese kommt indes gewesen, so wie der Oberstaatsrat 250.000 Pf. für 5000 ausgewiesene irische Bäder bewilligt. Solch bliebe nicht über, als die irischen Abgeordneten aufzutreten, Gladstone nicht länger zu unterstellen. Vorentscheidend war die Anerkennung O'Connors, die ausgewiesenen Bäder liegen nicht vertrauen in John Morris als in ihre eigenen Abgeordneten. Der Besluß der Verhandlung lautete: „Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy, möge sich mit dem Vorsitz der Parnellites, John Redmond, und dem Erzbischof von Armagh, damit zusammen, der in Paris liegende irische Staat sofort zum Befreiung der ausgewiesenen Bäder verwendete.“ Da diese Anerkennung auf günstigen Boden fallen wird, mag bezweifelt werden. — Der Vorsitz der Anti-Parnellites, Justin McCarthy

sicht durch unvermehrte Originalität in Erstaunen setzen. Der neuen Mitglieder sind wenige, um so viel man weiß, haben sie keine besondere Individualität. Unter diesen Umständen wird die innere Politik der liberalen Regierung wohl keine drastischen Veränderungen mit sich führen, sowohl sie nicht mit der Aufhebung der Union zusammenhängen, während die Stärke der auswärtigen Politik verstärkt erscheint, wie man wenigstens annimmt, so lange das Reisen im Ausland bleibt. Das Land hat wahrlich genug von politischer Agitation gehabt, und eine Ruhepause thäte gut, bis Gladstones die Welt entlädt, mit welcher er die reiche Frage für alle Seiten zu lösen hofft."

In Schweden gewinnt angesichts des auf den 17. Oktober einberufenen außerordentlichen Reichstages die Agitation für Einführung des allgemeinen Stimmrechtes immer größeres Umfang. Das politische Wahlrecht wurde zuletzt von über 300 000 Personen ausgeübt; mehrere 200 000 befürworten das kommunale Wahlrecht, während die übrigen 700 000 erwachsenen Männer der Nation vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Zu den erwähnten agitatorischen Zwecken fand am 23. d. W. in Stockholm eine publische Volksversammlung statt, in welcher zunächst die Sammlung von Unterschriften für das allgemeine Stimmrecht beschlossen wurde, bis 1. Oktober sollen 200 000 Stimmen gesammelt werden; man hofft aber, die Jäger bedeckend zu überstimmen; allein aus der Hauptstadt reichten man auf 40 000 Unterschriften. Der zweite Schritt sollte dann die Beurteilung eines "Vollrechtszuges" nach Stockholm sein, wenn dort 1893 wieder der ordentliche Reichstag verabschiedet sein wird. Was diese Agitation zugleich bewerben will, ist unterhaltung, ob das Landsting, das defensivisch eben jetzt der außerordentliche Reichstag die Steigerung des allgemeinen Wahlrechts von 75 auf 90 Tage beschließen soll; die Agitation legt dabei auf Querhebel das Argument an, wie ungerecht es sei, neue Verhältnisse an dem Staat von einem Volle zu verlangen, von welchem drei Viertel von der Wahl der befreundeten Körperschaften völlig ausgeschlossen seien. Unter diesen Umständen wird die Bewegung voransichtlich fröhlichen Fortgang nehmen.

Wir den Weltwagen aus London und Wien, wosich man in den darüber politischen Kreisen der russischen, an die Porte gerichteten Note keine Zweifel erlaubt, dass die Russische Botschaft aus Konstantinopel überzeugt stimmt, eine Befreiung aus Konstantinopel überzeugt, derzeitige auch dort der russische Botschafter als ein hoher betrautet wird, der keine weiteren Folgen noch sich ziehen werde. Man nimmt vielmehr an, dass die an die russische Botschaft in Konstantinopel gerichtet gewesene Depesche nur abgefasst worden sei, um den Wünschen gewisser russischer Kreise, dass die Unabhängigkeit mit der Haltung der Porte in einer offensichtlichen Weise Anerkennung gegeben werde, gerecht zu werden.

Der Wahlkampf in den Vereinigten Staaten in seinen Gang und scheint nach allen vorliegenden Nachrichten reizlosen Ausgang zu nehmen. Grover Cleveland hat seine Ernennung zum demokratischen Präsidenten offiziell angenommen und in seinem Nachschreiben vor Allem, was namentlich auch für Deutschland von Interesse ist, für eine Reform des Zolltarifs sich ausgesprochen. Die Republik für die Industrialisten rückt nicht so hoch als bisher beobachtet werden. Die Demokraten verlangen nicht von Cleveland, sondern über die Zoll-Gatten nicht die Vollzulassung entsprechend vertieft wissen. Was das Wahlergebnis anlangt, so ist es, abgesehen vom Dollar, gleichviel ob er ans Volk, Silber oder Papier bei der Regierung des Zolltarifs zu bringen. Der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Republiken der Eingang erleichtert werde. Innerhalb darf man hoffen, dass unter Cleveland die Wahlen-Bill nicht anstrengter erhalten werden würde, und das wäre jedesfalls ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Bei den Wahlen Cleveland über das Mindeste kann man sich alles und nichts denken. Die einfache Behauptung, dass die Bewegung des Goldes und Silbers in gleicher Weise möglich sei, ist doch nicht als Proof, wenn nicht das Mittel angegeben wird, durch welches das Wettbewerbsspiel der beiden Gouvernements schadet wird. Die Thatfrage, dass eine gleiche Stellung mit international vorgekommenen werden kann, wird heute ebenso wenig mehr bestimmt wie die weitere, dass auf das Fortbestehen einer internationalen Vereinigung nicht zu rechnen ist. Dieser also Herr Cleveland angibt, auf welchen Wege er die Reform ermöglichen will, welche wir seine Neuerungen nicht sowohl für das Ergebnis seiner wirtschaftlichen Einsicht, als vielmehr für den Ausfall des Wirtschaftsbalances halten, die Sicherheit unter den Demokraten an seine Fäden zu ziehen. Mit Rücksicht auf die von ihm intendierte Zollpolitik brauen wir nur wünschen, dass es ihm gelingen möge.

### Deutsches Reich.

**88 Berlin.** 27. September. Weiss in einer politischen Korrespondenz die bestimme Mitteilung gemacht wird, dass der Reichstag am 22. November eröffnet werde, so ist dem gegenüber darauf hinzuweisen, dass der Bundesrat, nach dessen Vortrag vom Kaiser die Entscheidung getroffen wird, noch gar nicht zu einer Beschlussvorlage zusammengetreten und dass die Wissensvorlage noch nicht an den Bundesrat gebracht ist. In der voranstehenden in dieser Woche stattfindenden Sitzung dürfte aber sicherlich bereits über die Ein-

berufung des Reichstages verhandelt werden, ein bezüglicher Beschluss ist kaum vor Anfang November zu erwarten, alle früheren Angaben beruhen lediglich auf Combinations und Vermutungen. Wenn verhält es sich in Bezug auf den preußischen Landtag, Röder ist nur, dass die Überprüfung beider Parlamente im Laufe des Monats November erfolgen soll und dass für die Berufung des Kantons ein früherer Termin als für den Reichstag in Aussicht genommen ist. Uebrigens nicht man bald später erfahren, denn da Ende dieser Woche der Ministerpräsident Graf Eulenburg von seinem langen Urlaub zurückkehrt, werden auch die Spuren des Bundesrats und solches des Staatsministeriums in der regelmäßigen Weise wieder aufgewiesen werden. — Da der demokratische Preß wird der „Fall Stenz“ noch immer lebhaft erörtert und man ist gespannt auf den Verlauf der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die am Donnerstag stattfindet und in der die Wahl des Oberbürgermeisters auf die Tagesordnung steht. Da Herr Stenz gerade keine herausragende Kraft ist und auch kein besonders verdiente aufzuweisen habe, darüber sind die Demokraten jetzt einzüglich geworden, während die Republikaner das Bezeichnungsrecht für weitere „Festungen“, nur deshalb wurde er von ihnen zur Wahl des Vorstehers ersehen, weil sie ihn für unverschämt, „feindselig“ hielten und weil sie annehmen, dass er die Wirtschaft des demokratischen Reichstags niemals verlassen würde. In gewisser Beziehung haben sie auch Recht behalten. Nur über sein Tätigkeitsfeld hätte sie sich gefälscht. Denn höchstwahrscheinlich hätte er seine Unterredungen mit dem Oberpräsidenten von Sachsen, die doch einen durchaus vertraulichen Charakter tragen, gar nichts in die Öffentlichkeit gelassen. Dass er über diese Unterredungen berichtet und den Oberpräsidenten als „Chef“ der Staatsverbündeten bezeichnete, wird ihm mit Recht vom Bonnweise gemacht. Im Übrigen ist aber die Entfernung der Demokraten recht somatisch. Sie fürchten, dass der Dr. Stenz durch den Oberpräsidenten bestimmt sei, dass er nicht mehr sein Wahlrecht ausüben könnte, während die Republikaner das Bezeichnungsrecht für weitere „Festungen“ einzuholen wüssten, während sie die „Festungen“ für sich gewonnen hätten.

Der zweite Schritt sollte dann die Verhinderung der Wahl des Oberbürgermeisters sein, die sie am Sonntag stattfinden werden. — Da der demokratische Preß wird der „Fall Stenz“ noch immer lebhaft erörtert und man ist gespannt auf den Verlauf der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die am Donnerstag stattfindet und in der die Wahl des Oberbürgermeisters auf die Tagesordnung steht. Da Herr Stenz gerade keine herausragende Kraft ist und auch kein besonders verdiente aufzuweisen habe, darüber sind die Demokraten jetzt einzüglich geworden, während die Republikaner das Bezeichnungsrecht für weitere „Festungen“, nur deshalb wurde er von ihnen zur Wahl des Vorstehers ersehen, weil sie ihn für unverschämt, „feindselig“ hielten und weil sie annehmen, dass er die Wirtschaft des demokratischen Reichstags niemals verlassen würde. In gewisser Beziehung haben sie auch Recht behalten. Nur über sein Tätigkeitsfeld hätte sie sich gefälscht. Denn höchstwahrscheinlich hätte er seine Unterredungen mit dem Oberpräsidenten von Sachsen, die doch einen durchaus vertraulichen Charakter tragen, gar nichts in die Öffentlichkeit gelassen. Dass er über diese Unterredungen berichtet und den Oberpräsidenten als „Chef“ der Staatsverbündeten bezeichnete, wird ihm mit Recht vom Bonnweise gemacht. Im Übrigen ist aber die Entfernung der Demokraten recht somatisch. Sie fürchten, dass der Dr. Stenz durch den Oberpräsidenten bestimmt sei, dass er nicht mehr sein Wahlrecht ausüben könnte, während die Republikaner das Bezeichnungsrecht für weitere „Festungen“ einzuholen wüssten, während sie die „Festungen“ für sich gewonnen hätten.

Der „Hamb. Post“ erzählt aus angieblicher zweiflüchtiger Quelle, dass die Einberufung des Colonial-Exch. nicht vor der zweiten Hälfte des October zu erwarten ist.

Die Frage der Dampfer-Subventionen wird zweifellos im Reichstag zur Erörterung gebracht werden. Die Post wird die Erörterung, vielleicht aber auch einen endenden Antrag eingebracht, um einen Kompromiss an der ganzen Einheitung zu finden und daraus Anträge auf Herabsetzung der Ausgaben zu knüpfen.

Die Sachverständigen-Commission hat die Beratungen über das Erlass eines Reichs-Sachen Gesetzes im Reichsgebundesamt fortgesetzt. Nach der „R. B.“ erfordert die Sachaufsicht, dass die Sachverständigen-Kommission der freisinnigen Partei“ von zwei Reichstagsabgeordneten bereit eine Resolution gegeben haben, in der sie die definitive Erwartung aussprechen, dass die Sachverständigenversammlung spätestens bei der nächsten Vorberatung der freisinnigen Bürgerlichkeit Genehmigung verschafft.

**\* Berlin.** 27. September. In einem demokratischen Landtagsplattform ist wieder einmal nach längere Rufe von einem „Übereileiden“ unseres Kaisers die Rede. Man hört dabei so, als ob es sich um etwas sehr Schamhaftes handele, um ein Leid, das seit Jahren fortannte, nur über kurz oder lang einen schwärmischen Ausgang nehmen müsse. Der Partier „Agaro“ hat sich vorerst „Sensation“ mit besonderer Vorliebe bemüht und nicht ließ seinem Publizum in geschwuchten Sprachzügen und mit irgend einer neuen Umstaltung auf. Da das Beileaerblatt tatsächlich erst im April 1887 die Nachricht von einer unheilbar Krankheit des damaligen Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich, zu bringen in der Lage gewesen ist, eine Nachricht, die damals liberale angeworht wurde, sind aber leider nur zu bald bestätigt, so ist man in Grimmerau an diesen Bergang höchst geneigt, auch der wenigen Sensationsmeldung von einem ersten Leid unter jungen Kaiserin Blanche zu glauben. „Glaublichkeit“ — so heißt es in der „Kritik-Welt“ — „bedeutet der Name „Agaro“ in diesem Falle letztlich sein bestreiter Reichs-Blatt des Blauebers und Aufklärers. Die Wahrheit ist, dass der Kaiser in früheren Jahren mehrfach mit den Ohren über ein schweres Übereileiden geplagt wurde, der eine lange und unzählbare Behandlung, auch operative Eingriffe erforderlich machte. Um ein organisches Leid hat es sich nie gehandelt. Der Kaiser hat auch während der Erkrankung, die zunehmend als gebrochen zu betrachten ist, vollkommen gut leben können. Das ist die Wahrheit über diese Sache. Das Übrige ist der Kaiser vorher lange in allerlei Gefahr und nach Komplizen abgesezt und bestätigt sich auch dort noch den hier vorliegenden Berichten unverantwortlich wohl und mutter. Wir können uns die aufdringlich freudige des alten „Agaro“ höchst leicht anstellen.“

Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bettes zu. — Die „Post“ nimmt an, dass die gestrige Wissensvorlage der Finanzminister habe einen Defekt, der Radikal ist der Regierung des Zolltarifs und Radikalismus widerstand, während es nicht mehr daran ankommt, ob die Abgeordneten der beiden Gouvernements schadet werden. — Der Kaiser liegt in Rommeln mit bestem Erfolge dem Wartwerk ab. Auch erleidet der Reichstag täglich die laufenden Regierungsgeschehnissen und nimmt Berichte entgegen. — Der Besuch des Kaisers in Wien trägt einen vollständig privaten Charakter und dauert nur drei Tage. — Die Kaiserin bringt jetzt täglich schon mehrere Stunden außerhalb des Bet











